

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr.
Marienstraße 13.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr.
Bei unregelmäßiger Lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Rgr.
Einzelne Nummern 1 Rgr.
Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelant“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigenthum der Verleger: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 27. November.

Se. Exc. der Herr Staatsminister Freiherr v. Friesen hat sich gestern auf einige Tage nach Berlin begeben, um den Sitzungen des Bundesrathes des Norddeutschen Bundes beizuwohnen.

D. - Rudolf Genes's Shalespeare-Vorlesungen: Nachdem der bekannte Vorleser bereits einen Cyclus unter dem größten Beifall seiner Hörer beschloffen, empfing er vielfache Anregung, noch zwei Abende dem „Othello“ und „Julius Cäsar“ zu widmen. Herr Genes las deshalb vorgestern Abend im Saale des Hotel de Pologne den Othello, diese vollendete Geschichte der Eifersucht, von ihrem ersten Augen-ausschlag an bis zum letzten Noxenzyden ihrer Raserei. Vortreflich verflocht es der Vorleser, über die oft weitläufige Exposition hinwegzukommen, indem sein selbstgeschaffener Commentar gleich zur Entwicklung übergeht und mit Vortrag der Haupthandlung sich der Erreichung des Zweckes hingiebt. Trotz der Länge der Vorlesung, welche britthalbe Stunde währte, blieb die Aufmerksamkeit der Hörer gespannt, und es ist die Ausdauer eines Mannes zu bewundern, dessen rhetorische Kraft der Anforderung Nichts nachgiebt, was bei dem Vortrag des Othello um so höher zu schätzen ist, weil die im Innern tobende Leidenschaft theilweise zum Ausbruch kommen muß und somit der Redner in steter Gährung und Aufregung begriffen ist. Fragen wir uns nach der Anhöfung dieser Tragödie, sei es von der Bühne oder vom Vorleserpult herab, nach dem Eindruck, den das Werk auf uns hervorgebracht und hinterlassen, so müssen wir, um der Wahrheit treu zu bleiben, Folgendes bekennen. Bei aller Anerkennung des Grobartigen, der unbedingten Meisterhaftigkeit der Entwicklung einer unendlichen Kenntniss menschlicher Natur und jeder Stufe fortschreitender Leidenschaft, ist doch nicht zu leugnen, daß die Katastrophe etwas unendlich Peinligendes, gegen Zweck und Tragödie in uns zurückläßt, daß der Selbstmord Othello's, die Strafe Jago's uns nicht mit dem ungeheuren Opfer der Desdemona so verfühnt, wie die auf den Gräbern ihrer gemordeten Kinder sich umarmenden Väter in Romeo und die dadurch zurückkehrende Ruhe eines ganzen Staates, besonders aber die glänzende, einem Volke eine schöne, kräftige Zeit, die nur durch dessen Untergang möglich ist, versprechende gepanzerte Gestalt des Fortinbras.

Zu den im Jahre 1868 in Anwendung gelangenden Paktarten ist die blaßgrüne Farbe gewählt worden.

Vielseitig wird ausgesprochen, daß, wenn der große norddeutsche Bund mit einer Kammer genug habe, auch das kleinere Königreich Sachsen mit einer einzigen Kammer auskommen könne. Es ist daher nicht uninteressant zu vernehmen, wie unsere Regierung die Beibehaltung der Ersten Kammer in dem vorgelegten Wahlgesetze begründet: „Wie jede gesunde organische Reform sich aus dem Bestehenden zu entwickeln hat, so wird auch die vorliegende sich an das seit her Bestehende anzuschließen und nur Dasjenige auszuschneiden oder umzugestalten haben, was mit den veränderten Verhältnissen nicht mehr im Einklange steht. Andererseits wird das Absehen darauf zu richten sein, daß den vaterländischen Institutionen, unbeschadet ihrer Unterordnung unter die Bestimmungen der Bundesverfassung, der Charakter eines selbstständigen Staatsorganismus erhalten bleibt. Von diesen Gesichtspunkten ausgehend ist von der Regierung namentlich auch an der Theilung der Ständeversammlung in zwei Kammern festgehalten worden. Wenn von den Vertretern einer abweichenden Ansicht auf die Bundesverfassung Bezug genommen wird, so ist nicht zu übersehen, daß auch dort der Bundesrath ein Mittelglied bildet, dessen Befugnisse in ihrem Gesamtresultate in vielen Beziehungen der Bestimmung der Ersten Kammer in dem Staatsorganismus der einzelnen Länder an die Seite zu stellen ist.“ Die Regierung rechtfertigt weiter, warum sie nicht mehr eine Ständevertretung vorschläge, warum die Bezirkswahlmanng aufgehoben und an Stelle der indirecten Wahlen die directen gesetzt wissen will. Besondere Beachtung verdient die Stelle, worin eine kurze Parallele zwischen dem norddeutschen Wahlrecht und dem neu vorgeschlagenen gezogen wird. Das erstere ist bekanntlich allgemein und gleich, aber ohne Diäten, für Sachsen soll ein Zwei-Klassen-Census das active Wahlrecht begrenzen, dafür sollen aber Diäten gewährt werden. Versagung der Diäten und allgemeines, unbeschränktes Wahlrecht bilden ein Ganzes, das nicht willkürlich getrennt werden kann. Eine Versagung der Diäten wäre in Sachsen wohl nicht durchzuführen. „Man hat schon aus diesem Grunde die Uebertragung der Vorrechte über das Wahlrecht für den Reichstag auf das Stimmrecht und die Wählbarkeit für den Landtag nicht als geeignet erachtet. Allein auch abgesehen hiervon würde aus dem allgemeinen Stimmrecht für die Wahlen zum Reichstage noch nicht dessen Anwendbarkeit auf die Wahlen zum Landtage gefolgert werden können, so wenig als man annimmt, daß die Wählbarkeit als eine unbedingte...

mäßige und gerechte Basis für die Stimmberechtigung in der Gemeinde anzuerkennen. Je allgemeiner Natur die im Reichstage zu vertretenden Interessen sind und mit je umfassenderen Nachbegriffen das Bundespräsidium und die Bundesregierung durch die Bundesverfassung beleidet worden ist, um so weiter haben die Grenzen der Stimmberechtigung für die Reichstagswahlen gesteckt werden können. Die Hauptaufgabe der Landtage der einzelnen Bundesstaaten wird dagegen nach wie vor in der gewissenhaften Controle des Staatshaushalts und der besonnenen Fortbildung bestehender Verhältnisse und Einrichtungen zu erblicken sein. Es werden daher auch die Voraussetzungen des Stimmrechts verschieden sein und auch ferner darauf Rücksicht genommen werden müssen, daß bei den Wahlen für den Landtag zwar keine Classen der Bevölkerung von dem Wahlrechte ausgeschlossen, zu demselben aber nur solche Personen berufen werden, welche ihren bürgerlichen Verhältnissen nach zu der Annahme berechtigt, daß ihnen für die nuregedachten Aufgaben das erforderliche Interesse beizumessen.“ Uebrigens hören wir, daß gerade von conservativer Seite in der Zweiten Kammer gegen den Census von 2 Thalern sich Stimmen erheben werden. Man wird Anträge bringen, diesen Census auf 1 Thaler herabzusetzen, um vielen Arbeitern und Gewerbetreibenden, die sonst kein Stimmrecht haben würden, ein solches zu gewähren.

Gerüchtweise verlautet, daß seit mehreren Tagen ein junger Mann vermisst wird, welcher in einem hiesigen Bank-Institut angestellt gewesen sein soll. Ob demselben ein Unglück zugefallen ist, oder ob er sich aus anderen Gründen absichtlich entfernt hat, darüber werden wohl die nächsten Tage Aufklärung bringen.

Die Chemnitzer Industrie-Ausstellung hat dem Vernehmen nach ein Deficit von etwa 57,000 Thlr. zu deken.

In der Nacht vom 24. zum 25. d. wurde an dem Getreidehändler Gottlieb Seifert in Reichenbach i. B. ein Raubmord verübt und ihm dabei die Summe von 80 Thlr. abgenommen. Ein der That verdächtiges Individuum ist bereits verhaftet worden.

Eine Bekanntmachung über die öffentliche Versteigerung eines Gutes im Reichthum bringt auch den Namen des bisherigen Besitzers des Grundstücks, welcher Leberwurst heißt. Alt kann das Geschlecht nicht sein, da die Leberwürste eine neuere Erfindung letzter Jahrhunderte sind.

In letzter Zeit sind, wie uns mitgetheilt wird, mehrfache Diebstähle auf nicht vollendeten Neubauten vorgekommen. Die Diebe haben hierbei oft sogar Arbeitsbuden erbrochen und Kleidungsstücke daraus entnommen, die die Arbeiter während der Arbeit zu tragen und außer der Arbeitszeit insbesondere über Nacht darin aufzubewahren pflegen.

Der innere Zwingersraum scheint auch bei der jetzigen rauhen Jahreszeit seine Anziehungskraft auf die Jugend nicht ganz verlieren zu wollen. Leider aber ist die Jugend, die wir in den leptoerwachsenen Wochen darin verkehren sehen, nicht gerade die wohlgerothenste. Dieselbe blüht sich nämlich damit, daß sie mit Schneebällen nach den Scheiben der Fenster im Innern des Zwingers warf, und als ihr dies eines Tages von einem vorübergehenden Herrn verboten wurde, sich über dessen Einmischen in ihre Vergnügungen noch lustig machte. Zum Unglück für die beteiligten Juben war der Herr nicht gewillt, sich von ihrer Ungezogenheit noch Verhöhnung bieten zu lassen; deshalb ergriff er Einen derselben, der noch in seiner Gegenwart eine Fensterkante im dortigen Schilderhause eingeworfen hatte, und führte ihn an einen Ort, wo die dem Wurfchen mit Recht gebührende Strafe sicher nicht lange auf sich warten lassen wird.

Die außerordentliche Wohlthat der Lebens-Versicherungs-Gesellschaften hat sich besonders in dem verhängnißvollen vorigen Jahre erwiesen, in welchem Krieg und Cholera große Verheerungen anrichteten und so manches noch kräftige Leben unerwartet hinweggrafften, wie dieß aus einem Generalbericht des Bremer Handelsblattes deutlich hervorgeht. Darin sind bei 32 Lebens-Versicherungs-Anstalten, welche Ende 1866 eine Gesamtsumme von 300,559,654 Thlr. versichert hatten, für 6573 Todesfälle 6,031,301 Thlr. im vorgegangenen Jahre zahlbar geworden. Wie viele Thränen banger Sorge sind damit getrocknet und welcher Trost ist in den Fällen gebracht worden, wo nach dem Tode des Ernährers schwere Noth entstanden sein würde, wenn solche Hilfe nicht gekommen wäre, welche die treue Vorsorge des Dahingegangenen bereitet und für diesen die höchste Dankbarkeit seiner Familie gestiftet hat. Es tritt damit an jeden Versorger die Mahnung heran, bei Zeiten dazu zu thun, daß für den Fall früherer Ablebens Weib und Kind vor Nahrungsvorsorgen und Elend gewahrt, daß den Kindern, welche hinterbleiben, Mittel geboten werden, um den erwählten Beruf weiterfolgen zu können. Allerdings hat sich in den letzten Jahren die Anerkennung des Vertriebs der Lebensversicherungen gehoben, dennoch herrschen aber immer noch hier und da Vorurtheile, die nicht beizutreiben werden dürfen,

wenn man sich nur Mühe geben wollte, mit den Verhältnissen sich näher vertraut zu machen. Es giebt der respectablen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften so viele, welche auf solidester Grundlage stehend, alle nur zu wünschende Garantie bieten. Die Prämien sind niedrig gestellt, und wird deren Abführung durch Annahme von halb- oder vierteljährlichen, auch noch bequemeren Ratenzahlungen so sehr erleichtert, daß jeder in nur einigermaßen arrangirten Verhältnissen Lebende die Versicherung einer seinen Umständen entsprechenden Summe zu erfüllen im Stande sein dürfte.

In den Promenaden auf der Bürgerwiese hörte man vorgestern gegen Abend den wiederholten Ruf: „Halt auf!“ Es lief darüber viel Publikum zusammen, aber schließlich hatte Niemand den, der festgenommen werden sollte, angehalten. Wie man ersieht, hatte ein Herr dort einen andern Herrn wegen Verdrachts, ihm seinen Regenschirm gestohlen zu haben, veranlaßt, ihm auf die Polizei zu folgen; statt dessen aber war Letzterer ausgerissen, und auf die Weise, daß er gleich seinem Verfolger vor sich her „Halt auf“ geschrien, entkommen.

In der Mittwoch-Sitzung der Ersten Kammer wird der Kronprinz als Vorstand der Finanzdeputation Bericht über die Behandlung des Budgets erstatten. Sein Antrag geht dahin, nach früherer Praxis das Budget abschrittweise zur Berathung zu bringen. Da wichtige Posten (indirecte Steuern, Zölle und Postenungen sowie der Militär-Etat), jezt der Bewilligung der Stände entzogen sind, so glaubt der hohe Berichterstatter, daß diesmal das Budget schneller erledigt werden wird. Der Kronprinz nimmt bekanntlich an den Landtagsarbeiten sehr thätigen Theil, namentlich wendet er sein Interesse dem Budget zu und vertheilt neulich die einzelnen Budgetposten in der Finanzdeputation an die einzelnen Berichterstatter.

Eine Gesetzesvorlage an den Landtag legt sämmtlichen Gemeinden des Landes die Verpflichtung auf, das Gesetzblatt des norddeutschen Bundes zu halten. Das Abonnement wird jezt auf 40 Bogen Text 10 Rgr. betragen. Diese kleine Besteuerung der Communen ist notwendig, damit die Bevölkerung rechtzeitig von den Bundesgesetzen Kenntniss erhält; ein Abdruck desselben im sächsischen Gesetz- und Verordnungsblatt würde noch theurer sein und zu juristischen Zweifeln Anlaß geben können. Die Personen und Behörden, welche das Gesetz- und Verordnungsblatt bisher unentgeltlich bekamen, werden auch das norddeutsche Gesetzblatt unentgeltlich erhalten.

Eine große Birne wurde vorgestern Abends in der Restauration bei Gaymeier der Gegenstand einer Verlosung zum Besten des Wiederaufbaus der Schule zu Johannebergstadt. In kurzer Zeit waren mehr als 50 Loose a 5 Pf. vergriffen und 1 Thlr. 15 Rgr. eingenommen, die der Redaction dieses Blattes übergeben wurden.

Heute hält im wissenschaftlichen Cyclus Herr Dr. Kensch, Secretär der Handelskammer, seinen im Programm auf 18. December angezeigten Vortrag über Münz- und Maß-Einheit, weil Herr Professor Dr. Michael durch Krankheit gehindert ist, heute vorzutragen.

Die Dresdner Papierfabrik hat in ihrem Rechnungsjahr 1866/67 2,263,361 Pfd. Papier 60,257 mehr als im leztvorhergegangenen Jahre producirt. Der Absatz aber ist um 38,523 Thlr. gegen das Vorjahr zurückgeblieben und beträgt 266,068 Thlr. Der geringere Absatz erklärt sich aus dem vorjährigen Kriege und aus den mancherlei politischen Wirren des laufenden Jahres. Von dem erzielten Gewinnsüberschuß im Betrage von 35,784 Thlr. gehen 16,000 Thlr. für Abschreibungen und 1600 Thlr. als Beitrag für den Reservefond ab, 16,680 Thlr. werden als Dividende zu 6 Procent vertheilt und der untheilbare Rest von 1204 Thlr. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Der seit dem 27. April im Betriebe befindliche zweite artifice Brunnen, der eine Tiefe von 250 Ellen hat, übertrifft an Wasserreichthum und an Reinheit des Wassers alle Erwartungen. Beide Brunnen zusammen decken das Bedürfnis der Fabrik überreichlich.

Heute Abend 7 Uhr wird der aus Armenien gebürtige Missionar Abraham, der sich auf der Durchreise nach Constantinopel hier befindet, in der Waisenhauskirche einen Vortrag über die evangelisch-lutherische Kirche in Armenien halten. (Vgl. Inserate.)

Einer uns zugekommenen Mittheilung von Hans Wachenhulen aus Paris entnehmen wir, daß von den ersten Hoftheatern Deutschlands nur Dresden die Aufführung der Oper „Mignon“ vorläufig abgelehnt hat, wahrscheinlich in Folge des zweifelhaften Erfolges der Oper „Romeo und Julie“, der übrigens von Paris aus als unvermeidlich vorausgesetzt war. „Mignon“ ist bekanntlich von allen neuen französischen Opern die einzige, welche in Deutschland Glück machen könnte und wird in Wien, Berlin, Hannover, Weimar in Scene gehen. Fräulein Nathalie Gaenisch verläßt nach derselben Mittheilung dieser Tage Paris, um nach Dresden zurückzukehren. Sowohl von ihren Lehrern Delort's



maun

20 in's

Koch

des Destillir

der

dem Leib-

heifert

heutigen

leben!

uhig nenn'

Nachte;

artig

Comp.

23.

v. m. L.

h. d. n.

D. A.

g.

namen, daß

und geschtes

und geschtes